

mitb. Berlin, 10. Sept. In seiner letzten in Glasgow sagte Wilson Churchill: „Wir in den vergangenen Wochen eine größere Anzahl Stanten versenkt, als in irgend einer der klosseren Perioden dieses Krieges. In 15 oder 20 folgenden Tagen wurden von unserer

Schiffen mehr als 10 000 Tonnen Granaten pro Tag auf den Feind geschleudert. — In genaueren Ziffern wurde das Maß des Anteils, den England an der Verwüstung Frankreichs und Belgiens hat, noch nicht ausgedrückt.

Der Wiener Bericht.

Wien, 10. Oktober. Amtlich wird gemeldet: Italienischer Kriegsschauplatz: Stellenweise lebhaftere italienische Gefechtsaktivität.

Balkankriegsschauplatz: Am Stumbi scheiterte der Übergang italienischer Reiterabteilungen. Nordwestlich und nördlich von Restovac haben sich Kämpfe entwickelt. Hinter unserer Front wurden serbische und montenegrinische Panzer aufgerufen.

Westlicher Kriegsschauplatz: Nördlich von Verdun, bei Beaumont, schlugen unsere Jäger im Verein mit rheinischen Regimenten schwere Anstöße siegreich zurück.

Der Chef des Generalstabes.

Der Kampf um Cambrai.

Wien, 10. Oktober. Auf St. Quentin, auf Peronne und Bapaume, auf Albert, Montdidier und Royon ist Cambrai gefolgt. Die Ententeheere haben diese Stadt besetzt und erobert, indem sie sie vernichteten. Seit Wochen bereits litt die Stadt unter den schwersten Fliegerangriffen. Tag für Tag, Nacht für Nacht erschienen die Ententegeflügel über der Stadt und ließen ihre Bomben fallen. Haus um Haus, Straße um Straße wurde in Trümmer gelegt. Die verängstigten Einwohner trauten sich nicht mehr aus den Kellern. Wie die Ententeheere immer näher rückten, folgten schwerlastige Granaten den Fliegerbomben. Die Zivilpersonen mußten in Sicherheit gebracht werden. Immer näher kam die Front der Stadt. Den schweren Granaten folgten Minen. Die Vorstädte zerbrachen in Trümmer und mehr und mehr wuchsen auch in der inneren Stadt die Verwüstungen. Die alten Gebäude um den Marktplatz, die vor einem Jahr anlässlich der Schlacht vor Cambrai zuerst mit englischen Granaten in Verwüstung kamen, erlitten schwere Beschädigungen. Brände brachen aus. Als in der Nacht vom 8. zum 9. Oktober die letzten deutschen Sicherungen die Stellungen, die sie längs des Kanals am Westrande der Stadt so tapfer verteidigt hatten, verließen und durch die ihnen verlassenen Straßen zurückgingen, schritten sie durch eine Hölle: eingestürzte Häuser, die Straßen versperrt durch Trümmer und Leichen, die die Granaten in das Pflaster gerissen, Pferdeleichen im Wege und der Himmel rot von Flammen, die aus den Häusern schlugen, die englische Brandgranaten getroffen hatten.

Wien, 10. Oktober. Das gewaltige Ringen zwischen Cambrai und St. Quentin wurde am frühen Morgen des 8. Oktober durch stärkstes Artilleriefeuer eingeleitet, das sich gegen die Front von Aveluy zunächst bis Beaumont richtete und etwas später südwärts bis südlich St. Quentin ausdehnte. Nach einschüddigem Trommelfeuer begann südlich Cambrai der Angriff, der von zahlreichen Tanks und starken Fliegerverbänden begleitet war. Er drückte uns zunächst über die Straße Cambrai-Ganes zurück. Ein eigener von Panzern begleiteter Gegenstoß warf den Engländer etwa 1 km. zurück. Unter stärkstem Tanks- und Fliegerbomben wiederholten sich die Angriffe ohne Unterbrechung bis zum Abend. Sie wurden abgewiesen. Das Dorf Serainvillers wurde im Gegenstoß wieder genommen. Bei der Tankabwehr zeichnete sich die 2. und 3. Batterie des Feldartillerie-Regiments 265 aus, die allein 10 Tanks vernichtete. Die Stadt Cambrai lag unter dem Feuer stärkster englischer Bräutig- und Brandgranaten, das schweren Häuserbeschaden anrichtete. Die Kathedrale erhielt mehrere Treffer. Narain war das Ziel häufiger feindlicher Bombenabwürfe. Südlich anschließend hatte der vom Gegner kurz nach 6 Uhr vormittags vorgetragene feindliche Ansturm wenig Erfolg. Nach abermaligem Artilleriefeuer folgte der zweite Angriff, der gleichfalls von zahlreichen Tanks und fliegenden Flugzeugen unterstützt wurde. Er drückte unsere Linie zurück. Gegen Mittag nahm der Gegner das Dorf Ganes und die nördlich davon gelegene Höhe. Beide wurden ihm im Gegenstoß wieder entzogen. Das Dorf ging aber bei abermaligem Angriff wieder verloren. Südlich Ganes hielten sich schwache Kräfte südlich der Gueule-ferme bis zum Nachmittag; dann mußten sie schließlich vor überlegenem Druck auf die Höhe der Guillemonville zurückgehen. In erbittertem Nahkampf wehrten sie am Nachmittag weiterem Vordringen des Feindes. Besonders hartnäckig wurde um den Westrand des Dorfes Malancourt gekämpft. Nach Verlegen unserer Linie auf den Montain-Wald und das Dorf Deheries brachen erneute starke Angriffe gegen diese Front zusammen. Wiederholte Anstürme gegen Serain wurden zunächst aufgeschoben. Die am Nachmittag über das Dorf östlich vordringenden Sturmtruppen wurden vonossen-Raffauern weiter östlich aufgefangen. Batterien eines Reserve-Feldartillerie-Regiments schossen hierbei 6 Tanks zusammen. Am Nachmittag in Linie Serain-Premont sowie bei und südlich Beaumont attackierende starke englische Kavallerieverbände wurden durch Artilleriefeuer in direktem Schuß zerstreut. Ebenso wurden westlich Beaumont bereitgestellte Kavalleriemassen und bespannte Batterien durch Flieger und Artilleriefeuer auseinandergejagt. Aus Gefangenenangaben und erbeuteten Befehlen ergibt sich, daß hier das ganze englische Kavalleriekorps versammelt war mit dem Auftrag, auf Le Cateau durchzustoßen und die Bahn nach Valenciennes zu unterbrechen. Südlich Montcal ging nach kurzer härtester Feuerbereinigung der Engländer mit starker Unterstützung zum Angriff vor. Er gewann Gelände bis zur Beaumont-ferme und Mericourt. Die Ferme wurde im Gegenstoß wieder genommen. Mit frischen Kräften und unter stärkstem Artilleriebeschuß versuchte der Engländer die Einbruchsstelle zu erweitern. Erst nach dem viertenmaligen Angriff abgewiesen waren, gingen unsere Truppen von Norden her bedroht, auf Fresnoy le Grand zurück. Das Feldartillerie-Regiment 78 zeichnete sich in diesem Kampf besonders aus, indem es einen aus Linie Beaumont-Montcal erfolgenden Teilangriff zum Teil offn in nächster Entfernung feuernd zerstückte. Südlich Beaumont-ferme-Dericourt wurden die angreifenden französischen Sturmtruppen abgeschlagen.

Erst nach Einbruch der Dunkelheit trat auf dem ganzen Schlachtfeld Ruhe ein. Die in der Nacht von uns eingeleiteten Bewegungen verliefen planmäßig und ungehindert vom Gegner, dessen Feuer an einzelnen Stellen zu großer Heftigkeit gesteigert in den Morgenstunden gegen die von uns verlassenen Gräben einsetzte. Der

Feind drängte erst im Laufe des Vormittags besonders in der Linie Mareh-Bohain nach. Beiderseits der Rümerstraße stieß er mit Kavallerie und leichten Tanks vor. Den starken Angriff am Nachmittag auf Boitry wiesen unsere Nachhut kämpfend zurück. Angriffe gegen Esanfort scheiterten. Östlich Cambrai wiesen unsere Nachhut einen von zahlreichen Tieffliegern begleiteten Angriff bei Cagnonelles ab.

In der Champagne setzte am frühen Morgen des 8. Oktober von St. Marne bis in Gegend St. Remy stärkstes feindliches Feuer ein. Ihm folgten auf der ganzen Linie heftige, stellenweise von Tanks unterstützte feindliche Angriffe, die im allgemeinen abgewiesen wurden. Östlich St. Clemence wurden geringe örtliche Erfolge des Feindes durch Gegenstoß verkleinert. Am Nachmittag beiderseits Bethenille nach wiederholter Feuerbereinigung vorgebrachte Angriffe brachen bereits vor unseren Linien zusammen. Erneute Angriffe gegen Mittag aus St. Etienne wurden nach geringem Anfangserfolg im Gegenstoß abgewiesen. Wiederholte Angriffversuche bei Oteuil kamen in unserm Vernehmungsfeuer nicht zur Ausführung oder scheiterten vor unsern Linien im Morgensfeuer. Nach Abschluß der Kämpfe waren unsere alten Stellungen bis auf kleine Ausbuchtungen wieder in unserer Hand. Bei erfolgreicher Tankabwehr zeichnete sich der Gefreite Budde der 1. Komp. Infanterie-Reg. 55 dadurch aus, daß er einen Tank durch gefällte Ladungen zur Strecke brachte und seine Infanterie, einen Gefechtsführer mit seinem Adjutanten, zu Gefangenen machte. Aus erbeuteten Befehlen geht hervor, daß in der Mitte der Schlachtfeldfront das erste feindliche Angriffsziel die Linie Machault-Semide war. Teilweise bei Ancy an der Aisne wurden abgewiesen.

Am 9. Oktober beschränkte sich die Gefechtsaktivität auf Vorstöße bei Pont-Neuve. Ueber die Stützpunkte vorgehende starke feindliche Abteilungen wurden unter Verlusten zurückgeworfen. Nach heftigem Artilleriefeuer auf St. Clemence erfolgende feindliche Teilangriffe am Nachmittag wurden abgewiesen, ebenso in den Abendstunden Teilvorstöße nördlich Bethenille. Beiderseits Etienne brachen 2 nach Feuerbereinigung vorgebrachte feindliche Teilvorstöße zusammen.

Wien, 10. Oktober. In den Abendstunden des 9. Oktober erhielt der Ost- und Südostteil der Stadt von gegen 200 schwere Granaten. Durch Bombenabwürfe auf 2 Kasernen entstanden erhebliche Verluste, 7 Tote und 60 Verwundete.

Feindliche Berichte.

Englischer Heeresbericht vom 9. Oktober abends: Wir brachten gestern dem Feinde eine schwere Niederlage zwischen St. Quentin und Cambrai bei. Wir nahmen über 10 000 Mann gefangen und erbeuteten zwischen 100 und 200 Geschütze. Nicht weniger als 23 Divisionen waren in den Kämpfen dieser Front beteiligt und wurden schwer mitgenommen. Das Ergebnis dieser Operationen ist, daß es heute unsere Truppen möglich war, an der ganzen Front zwischen der Somme und der Senes vorzugehen. Sie machten schnelle Fortschritte in östlicher Richtung, nahmen Nachhutabteilungen des Feindes gefangen, viele Batterien und Maschinengewehrposten fielen in ihre Hand. Eine Anzahl Einwohner, die in den genommenen Dörfern zurückgelassen wurden, begegneten unseren vordringenden Truppen mit Begeisterung. Ganz Cambrai ist in unserm Besitz. Kanadische Truppen der ersten Armee rückten heute am frühen Morgen von Norden her in die Stadt, bis später englische Truppen der dritten Armee durch den Südteil der Stadt kamen. Seit dem 2. August haben die englische erste, dritte und vierte Armee die ganzen sorgfältig ausgearbeiteten Reihen der tiefen Verteidigungszone durchbrochen, die in aufeinanderfolgenden Vierteln schwer besetzten Grabenlinien bedroht und das ganze Hindenburgsystem an einer Front von über 34 Meilen von St. Quentin bis Arras umfaßt. Nachdem sie dieses Schlachtfeld bis zu einer Tiefe von 30–40 Meilen durchstoßen hatten, operieren unsere Truppen jetzt bereits jenseits und im Osten der Hindenburgstellung. Im Verlaufe dieser Operationen haben wir dem Feinde sehr schwere Verluste an Toden und Verwundeten beigebracht und ihm über 110 000 Gefangene und 1200 Geschütze abgenommen. Diese Waffentat wurde von den britischen Truppen erreicht, die bereits dem ersten und heftigen Angriff der feindlichen Hauptmacht im Frühjahr Widerstand geleistet hatten. Nur die zähe Ausdauer und der entschlossene Geist dieser Truppen hat es ihnen ermöglicht, mit so deutlichem Erfolge zur Offensive überzugehen. Durch ihr heroisches Verhalten bei der Verteidigung und im Angriff haben sich unsere Männer aus allen Teilen des Reiches als Soldaten erwiesen. Der Vormarsch dauert an. Heute Nachmittag erreichten wir die allgemeine Linie Bohain-Buigny-Cambrai-Cantot.

Herford und Minden-Ravensberg.

11. Oktober.

Die Schuhverforgung.

Kundenliste und Höchstpreise.

Unsere Schuhverforgung läßt nach wie vor viel zu wünschen übrig. Abgesehen davon, daß es nur wenig Glückliche gibt, die auf gewöhnlichem Wege Schuhe erhalten, werden in letzter Zeit allerdings meist im Schleichhandel Preise gefordert, die jedes erträgliche Maß überschreiten. Diesen Liebelständen versucht die Reichsstelle für Schuhverforgung jetzt durch eine Reihe von neuen Maßnahmen abzuwehren. Sie erwägt vor allem gegenwärtig die vorangesehene Einführung von Kundenlisten für den Schuhhandel. Zur Klärung der Frage sind die beteiligten Kreise zu einer Stellungnahme herangezogen. In Übereinstimmung mit den Wünschen der ganz überwiegenden Zahl der Verbraucher treten die Gemeinden im allgemeinen für die Einführung der Kundenlisten ein. Der Schuhhandel dagegen erhebt sehr entschiedenen Einspruch gegen die Maßregel. Die Einführung der Kundenlisten soll in erster Linie dazu dienen, den Erwerb von Schuhwaren mit gefälschten Bedarfscheinen zu unterbinden. Dem gegenüber beharrten die Vertreter des Schuhhandels, durch die

Kundenlisten würde dieses Treiben nur noch gefördert werden.

Der Lebensmittel-Ausschuß der Schuhindustrie hat angeordnet, daß zur Bekämpfung der Schleichhandelspreise bei bedarfscheinpflächtigem Schuhwerk auf beide Stiefel die Hersteller- und Markennummer, Monat und Jahreszahl im Geseht, der Kleinverkaufspreis auf der vorderen Lauffläche der Sohle mit großen, deutlichen etwa 1 Zentimeter großen Zahlen tief und deutlich eingestempelt werden soll. Die Stempelung in der vorsehend angegebenen Weise hat vom 15. November 1918 an zu erfolgen.

Gegenüber den Klagen, daß Lederfußwerk vielfach nicht mehr unter 60–70 M zu haben ist, wird von maßgebender Seite darauf hingewiesen, daß diese Forderungen, soweit sie nicht Maßschuhe betreffen, stets eine Ueberschreitung der vorgeschriebenen Preise bedeuten. Diese betragen bis auf weiteres für fabrikmäßig hergestellte Schuhwaren mit dem Stempel „September 1918“ oder dem eines späteren Monats bei bester Ausführung, auf Rahmen gestrichelt, für Herrenstiefel höchstens 48 M, für Damenstiefel höchstens 44 M und für Damen-Halbschuhe 38 M. Für mittlere und geringere Fabrikate sind die Preise erheblich billiger, sie gehen bei Herrenstiefeln bis zu 25 M, bei Damenstiefeln bis zu 22 M und bei Damen-Halbschuhen bis zu 18 M herunter.

Die Preise müssen den Schuhwaren auf der Sohle oder im Schafsfutter aufgestempelt sein. Fehlt dieser Stempel, so ist er unecht und darf nicht gekauft werden. Er zeigt einen höheren Preis, als nach den oben gemachten Angaben möglich erscheint, so ist die Stempelung gefälscht.

Kriegsanleihezeichnungen bei der Post.

Zeichnungen auf die neunte Kriegsanleihe werden bei allen Postanstalten angenommen. Das Verfahren ist so bequem geregelt, daß es nicht nur für Landorte, sondern auch für Orte mit anderen Zeichnungsgelegenheiten dringend empfohlen werden kann. Die Briefträger verteilen die Zeichnungsscheine, sammeln die Zeichnungen kostenlos ein und erinnern rechtzeitig an die Zahlung. Die etwa gezeichneten Stücke und die dazu verlangten Zeichnungsscheine werden kostenfrei ausgetauscht, auch der Umtausch der Zeichnungsscheine gegen die endgültigen Stücke wird umsonst vermittelt. Schließlich werden auch die Zinsscheine, und zwar auch zu den bei der Post nicht gezeichneten Stücken an allen Postfilialen und von den Landbriefträgern und Postfilialstellen vom 21. des dem Fälligkeitstermine vorausgegangenen Monats an eingeleitet. Bei den früheren Kriegsanleihen haben die Zeichnungen bei der Post beachtenswerte Summen ergeben; möge auch die neunte Kriegsanleihe einen gleich guten Erfolg haben zum Wohle des Vaterlandes.

Erhöhung der Geldabfindung zur Selbstbeförderung. Einem neuen „Armee-Verordnungsblatt“ entnehmen wir: Die Geldabfindung zur Selbstbeförderung für einzelne Mannschaften wird in Abänderung des Erlasses vom 28. Januar 1917 mit Wirkung vom 1. Oktober 1918 an auf 2,70 M für die volle Tageskost einschließlich Brot festgelegt. Bei teilweiser Abfindung in Geld sind zu gewähren: für die Mittagkost mit Brot 1,35 M, ohne Brot 1,30 M, für die Abendkost mit Brot 90 Pfg., ohne Brot 85 Pfg., für die Morgenkost mit Brot 45 Pfg., ohne Brot 40 Pfg. Die Festlegungen gelten auch für Offiziere und Beamte, die Anspruch auf die Geldkost oder die Geldabfindung zur Selbstbeförderung haben. Eine etwaige Erhöhung der Vergütungssätze für die auf Grund des Gesetzes vom 13. Juni 1873 in Anspruch genommene Naturalverpflegung wird besonders bemerkt gegeben werden.

Konzert der Dortmunder Philharmoniker. Man schreibt uns: Das Konzert der Dortmunder Philharmoniker unter der Leitung unseres städtischen Musikdirektors wird diesmal noch mehr Freunde guter Musik heranziehen. Ein Programm liegt zu Grunde, das für jeden etwas Greifbares enthält. Brahms, Weber, Wagner (letzterer mit dem unvergleichlich schönen Meißner-Vorspiel). Dazu Straesser mit seinen Frühlingsbildern. Straesser ist ein moderner, anerkannter Kölner Komponist. Dahin geht eben unser Bestreben, neben dem besten, was wir haben aus der klassischen und romantischen Zeit, auch die Modernen zu Worte kommen zu lassen. Sie verdienen es, in ihre Arbeit, ihr ganzes Streben und Leben gilt dem Ideal. Straesser ist im Gegensatz zum künstlerischen Naturalismus mit seiner vorherrschenden Programm-Musik und Tonmalerei der Vertreter der „absoluten Musik“, die nicht aus Dichter- oder Malerphantasie, sondern aus der Empfindung herausgeboren ist, daß auch Klangfarbe Mittel bleibt, nicht Endzweck ist. Zum Verständnis der Frühlingsbilder mögen folgende Erläuterungen beitragen: „Wesruf des Lenzes! Schon sprossen die ersten Weiden. Der Frühling kommt mit Brausen, mit „Suffsch Hoch!“ um den Winter zu verjagen. Zwischen durch lacht uns der Schelm mit einem Stüchchen blauen Himmels an. Im zweiten Stück glauben wir durch die linde, laue Frühlingsnacht, in der vorläufig noch zehrende Wolken den Mond jumeist verhüllen, den Schritt eines Menschen zu hören. Ein Jüngling trägt seine Sehnsucht hinaus — freudvoll, leidvoll, gedankenvoll. Die Wolken verschwinden bald, alles steht silbern verklärt. Die Sehnsucht verhallen. Nun aber mit vollen Segeln in einen goldig strahlenden Oster- oder Pfingstmorgen hinein. Jetzt nimmt die ganze Menschheit teil an der Auferstehung der Natur: Freude, Glück, Jubel!

Am Verordnungs-Büro, 10. Okt. Dem Referat Jäger Wilhelm Sewing, Nr. 3 hier, wurde am 15. August 1918 das Eiserne Kreuz 2. Kl. verliehen.

Am Schieß-Revier, 10. Okt. Gittervorsteher Angerstein und Eisenbahnassistent Rätzke sind von hier nach Hannover versetzt.

Minden, 10. Okt. Die Kriegsverforgung in Minden hat einen merkwürdigen Ausbau erfahren. Aus städtischen Mitteln wird sämtlichen Kriegsfamilien und den Familien der Kriegsverfallenen, soweit sie Unterhaltungen aus städtischen und Reichsmitteln beziehen, die Kartoffel- und Kohlenkosten ersetzt. Jede Familie erhält den Betrag für die ihr zustehenden Kartoffeln und Kohlen. Diese Maßnahme hat große Genugtuung hervorgerufen.

Minden, 10. Okt. Befördert zum Leutnant d. Res. wurde Bischoffsweber E. Schmeier, Sohn des Schaffners Holmeyer aus Neesen. Schmeier besuchte die Volksschule in Neesen, erlernte beim Schmiedemeister Störtebeger das Schmiedehandwerk und erwarb sich im Juni d. J. das Einjährigengewinn in Berlin.

Minden, 10. Okt. Feuer brach heute abend in der Werkstatt der Möbelfabrik Schmidt aus, das in Vorräten und Möbeln reiche Nahrung fand. Die Wehren waren mehrere Stunden tätig. Der Schaden wird auf 25 000 bis 30 000 Mark geschätzt.

Minden, 10. Okt. Für die 9. Kriegsanleihe werden bei der hiesigen Zweigabteilung der Deutschen Nationalbank bis jetzt 114 Mill. Mark gezeichnet; ferner zeichneten Hr. Leunhardt G. m. b. H. 500 000 Mark, Stadtrat Th. Meyer 100 000 Mark, Geh. Komm.-Rat W. Meyer 50 000 Mark, Stadtrat M. Schütte 30 000 Mark, Fabr. Fr. Stremmel 30 000 Mark, die Handelskammer 30 000 Mark, Strömer u. Co. 15 000 Mark.

Aus Nachbarschaft und aller Welt.

Gütersloh, 10. Okt. Der Oberlehrer am Lehrgangshaus in Berlin, August Badewein, ist zum Direktor des Gymnasiums in Gütersloh ernannt worden.

Bad Pyrmont, 10. Okt. In einem hiesigen Fremdenheim wurde dieser Tage ein Einbruch verübt. Dabei fielen den Dieben in einem unversicherten Zimmer Schmuckstücke, Kleidungsstücke im Werte von 6000 M und verschiedene Ausweis-papiere in die Hände.

Die Grippe.

Zunahme in Groß-Berlin.

Die Influenza oder spanische Grippe, wie sie im Juni bei ihrem ersten Auftreten genannt wurde, ist jetzt einigen Wochen in immer stärkerem Maße aufgetreten, so daß sie zu Störungen in einzelnen Betrieben geführt hat. Im allgemeinen tritt sie jetzt häufiger mit Erscheinungen von Augenentzündung auf, als im Juni beobachtet wurde. Es entspricht auch dieses den Erfahrungen aus früheren Pandemien, in denen die schwereren Erkrankungen erst im Laufe der Zeit auftraten. Auch dieses Mal wie im Juni werden hauptsächlich die jüngeren Jahrgänge betroffen, und zwar scheinen mehr Frauen wie Männer betroffen zu werden. Dieses spricht dafür, daß die älteren Jahrgänge von früheren Epidemien her noch einen gewissen Immunitätsgrad gegen eine neue Erkrankung besitzen. Zwar ist nicht überall der Pfeiffersche Influenzabazillus gefunden worden, trotzdem ist die augenblickliche Pandemie als richtige Influenza anzusehen; die klinischen Erscheinungen sprechen dafür.

Bemerkenswert ist immerhin eine Meldung aus einem schwedischen Krankenhaus, in dem die Infassen sämtlicher Abteilungen von Influenza befallen wurden, nur die syphilitische Station blieb davon frei. Zurückgeführt wird dieses Freibleiben darauf, daß in dieser Station eine besondere Pflege der Mundschleimhaut durch Mundspülen usw. getrieben wird.

Hamburg, 10. Okt. Nach einer Mitteilung der Hamburger Oberpostdirektion ist beim Personal des Fernsprechanstalts wieder die Grippe ausgebrochen, an der allein in den letzten Tagen 200 Personen erkrankt sind. Die Postbestellungen sind sehr unregelmäßig geworden. Die Grippe ist in Hamburg diesmal leider mit vielen Todesfällen verbunden.

Breslau, 10. Okt. Die Grippe tritt in Schlesien in den letzten Tagen jenseitig auf. Besonders wird der ober-schlesische Industriebezirk betroffen. So mußten in Kattowitz infolge starken Auftretens der Grippe die Schulen geschlossen werden. Sie sollen bis zum 23. Oktober geschlossen bleiben. Auch in den Werken und Büros machen sich die Grippeerkrankungen bemerkbar. In Waldenburger Gebirge treten mit den Grippeerkrankungen zugleich Lungen- oder Rippenfellentzündungen auf; in Dittersbach sind Todesfälle vorgekommen.

Wien, 9. Okt. Wegen der zahlreichen Erkrankungen an der spanischen Grippe verfiel der Landeschulrat die Schließung aller ihm unterstellten Schulen und Lehranstalten in Wien und Umgebung bis zum 20. Oktober.

Verantwortlich für den Text- und Anzeigen-Teil: Fr. Rätzke, Herford.

Herford, den 9. Oktober 1918.

Heute morgen 7 1/2 Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden unser lieber Sohn und Bruder

Heinrich Nolte

im Alter von 15 1/2 Jahren.

Im Namen der trauernden Familie:

Hermann Nolte,

Königl. Lokomotivführer.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 12. Oktober, mittags 1 Uhr, vom Trauerhause, Weststr. 27, aus statt.

Herford, den 10. Oktober 1918.



Heute nachmittag 4 Uhr entschlief sanft und gottgegeben nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, meine liebe Frau, unsere gute, unvergeßliche Mutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Else Hedderich

geb. Schmidt, gent. Bollmann

im Alter von 42 Jahren.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:

Karl Hedderich
und Kinder.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 13. Oktober, nachmittags 4 1/2 Uhr, von der städtischen Friedhofskapelle aus.

Aufruf!

Durch den Provinzialausschuß zur Versorgung der Truppen mit Lebensmitteln für die Provinz Westfalen, der dem Provinzialverein vom Roten Kreuz zu Münster angegliedert ist, sind seit Beginn des Krieges weit über 300 000 Bände an der Front und in den Lazaretten verteilt worden. Seit einem halben Jahre besteht zwischen dem Provinzialausschuß und dem Königl. Stellvertreter General-Kommando Abtlg. I c eine Arbeitsgemeinschaft, die sich außerordentlich bewährt hat, da auf diese Weise eine schnelle, planmäßige und zuverlässige Versorgung aller Truppenteile und Lazarette des 7. Armee-Korps gewährleistet ist. Das Herannahen des Winters und das allgemeine große Verbedürfnis aller Truppen stellen nun außerordentliche Anforderungen, zu deren Befriedigung große Geldmittel erforderlich sind. Die Unterzeichneten richten an alle Westfalen die zureichende Bitte, sie in dieser Aufgabe durch freiwillige Geldspenden zu unterstützen. Gelddarstellungen sind dem Konto des Provinzialvereins vom Roten Kreuz (Lebensmittel) bei der Landesbank in Münster zu überweisen.

Münster, den 18. September 1918.

Der Kommandierende General

Fhr. von Sahl,

General der Infanterie.

Prinz von Ratibor und Corvey,

Oberpräsident von Westfalen,

Vorsitzender des Provinzialvereins vom Roten Kreuz.

Kolonialwaren.

(Verkauf auf Kundenliste.)

In den Geschäften kann von Dienstag, den 15. Oktober d. J., ab auf Warenmarkte Nr. 11 1 Pfund Kolonialwaren gekauft werden.

Die Marken müssen bis zum 22. Oktober d. J. eingelöst sein. Die Geschäfte haben die Marken aufgelegt bis zum 24. Oktober d. J. im Rathaus, Zimmer Nr. 103, abzuliefern.

Herford, den 11. Oktober 1918.

Der Magistrat.

Gierausgabe an Kranke.

In der Turnhalle am Wilhelmplatz werden am Sonnabend, den 12. Oktober 1918, vormittags von 9-10 Uhr

Gier, das Stück zu 32 Pfg.,

für die Wochen bis 2. November 1918 an die Inhaber von Sonderbezugsbescheinigungen für Kranke verkauft.

Beim Kaufe sind die Sonderbezugsbescheinigungen vorzulegen. Das Geld ist abgezählt bereitzuhalten.

Herford, den 11. Oktober 1918.

Der Magistrat.

Deutsche Städte, deutsche Bürger, zeichnet die neunte Kriegsleihe!

Von neuem ergeht der Weisruf an das deutsche Volk zur Zeichnung auf die Kriegsleihe. Ernst ist die Zeit und ernst sei der Sinn, der sich äußern muß in der Tat. Die deutschen Städte, auf deren Schultern ein großer Teil der Lasten des Krieges ruht, haben die feste Zuversicht, daß ihre daheim gebliebenen Bürger in diesen Tagen schwerster Entscheidungen und größter Gefahren für unser Vaterland sich des Geistes der Väter von 1813 erinnern, welche in weit härterer Zeit durch ihre standfeste Opferfreudigkeit die Grundlagen gebaut haben für das Deutsche Reich. Was damals gebaut, muß heute aufrecht erhalten werden. Dazu ist nötig, daß jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau den Glauben und den Willen, die Kraft und die Zuversicht im Herzen tragen. Unser selbstaufopferndes Heer, das auch im 5. Kriegsjahre dem Ansturm der Feinde heldenmütig die Stirn bietet, bedarf immer wieder von neuem des wehrhaften Hülfes, das ihm die Heimat liefern soll. Nicht besser kann den tapferen Kämpfern die Heimat danken, als daß sie die Mittel liefert zur Beschaffung von Schutzwaffen und Schutzeinrichtungen. Auch die deutschen Städte sollen und wollen alles aufbieten, was ihnen selbst, ihren Sparkassen und ihren Stiftungen an Mitteln zu Gebote steht. Sie richten aber auch an alle ihre Bürger die dringende Aufforderung zur Kriegsleihezeichnung. Der Ruf, der jetzt von neuem an unser Volk ergeht, soll im Herzen tönen. Wer nicht freudig gibt, was er kann, der hat nicht teil an der Größe der Zeit, die wir mit unserem geliebten Vaterlande durchleben und erleben. Deutsch sein heißt mitmachen an dem großen Werk des machtvollen Verteidigungskampfes, der Deutschland von seinen Feinden auszuheilen ist. Wer den Weg zum wahren Frieden mitgehen will, der darf jetzt nicht dem

Reich versagen, was des Reiches ist. Dem Vernichtungswillen des Feindes wollen wir entgegenstehen die ungebrochene moralische Stärke, die unerschütterliche Entschlossenheit, die stolz auf die gerechte Sache ihren Ausdruck in dem Vertrauen auf den Endsieg findet. Die deutschen Städte wollen die Banntrüger des Gedankens sein:

Kriegsleihezeichnung ist Heimatdank.

Der Vorstand des Deutschen Städtetages

Oberbürgermeister Wermuth-Berlin. Oberbürgermeister Dr. von Vorcht-München. Oberbürgermeister Dr. Adersmann-Stettin. Oberbürgermeister Adenauer-Köln. Oberbürgermeister Blüher-Dresden. Oberbürgermeister Dr. Ciesler-Nürnberg. Oberbürgermeister Dr. Gläffing-Darmstadt. Oberbürgermeister Dr. Kötter-Königsberg i. Pr. Oberbürgermeister Lautenschlager-Stuttgart. Oberbürgermeister Liebetrau-Gotha. Oberbürgermeister Rindemann-Kiel. Oberbürgermeister Dr. Lütger-Essen. Oberbürgermeister Matting-Breslau. Stadtverordneten-Vorsteher Mischel-Berlin. Stadtrat Geh. Justizrat Prof. Dr. Roffe-Berlin. Oberbürgermeister Dr. Sehlert-Düsseldorf. Oberbürgermeister Reimarus-Magdeburg. Oberbürgermeister Dr. Rißmüller-Osnabrück. Oberbürgermeister Dr. Rixe-Galle a. S. Oberbürgermeister Dr. Rothe-Leipzig. Bürgermeister a. D. Sahn-Berlin. Geschäftsführer des Städtetages, Oberbürgermeister Scholz-Danzig. Oberbürgermeister Dr. Scholz-Charlottenburg. Bürgermeister Dr. Schwander-Straßburg i. E. Oberbürgermeister Siegfried-Karlsruhe i. B. Stadtdirektor Tramm-Hannover. Oberbürgermeister Voigt-Frankfurt a. M. Oberbürgermeister Dr. Wilms-Posen. Oberbürgermeister von Wolfram-Augsburg.

Bekanntmachung.

Das Ortsstatut vom 9. März 1909, wonach das nicht gewerbemäßige Schlachten nur im Schlachthofe stattfinden darf, wird für die Dauer der Hauschlachtungen im Winter 1918/19 aufgehoben. Herford, den 9. Oktober 1918.

Der Magistrat.

Konsum-Berein Herford u. Umgegend G. G. m. b. H.

Zur dringenden Beachtung für die Kartoffelabgabe.

Wegen Mangel an Arbeitskräften und um unnötiges Warten zu vermeiden, findet in diesem Jahre die Abgabe der Kartoffeln Verkaufsstellenweise statt und werden die betr. Verkaufsstellen von uns rechtzeitig benachrichtigt, wann die dort Eingetragenen ihre Kartoffeln in der Zentrale Mindenerstr. 7 in Empfang nehmen können. Säcke und Bindfaden zum Zubinden sind unbedingt mitzubringen.

Der Vorstand.



Damen-Hüte.

Verwandte Geschmacksrichtungen. Ausserordentlich haltbare. Bekannte modische Formen. Und zwar auch nicht bei mir gekaufte Hüte in eigener Presserei und Arbeit mit Motorbetrieb. Nur neueste Formen. Sachgemäßes u. preiswerte Konsumverteilung innerhalb weniger Tage.

Carl Hartmann, Bielefeld, Oberstr. 16.

Drucksachen aller Art liefert schnell und preiswert Fernruf 83. Buchdruckerei Fr. Kahle, Remstr. 29/31

Bekanntmachung.

Anmeldungen neuer Schülerinnen für den am Dienstag, d. 15. d. M., beginnenden Abendkurs in d. Württembergischen Gewerbeschule für Frauen und Töchter, Kaiserstr. 11, werden bis zum 15. d. M. in der Gewerbeschule entgegen genommen. Teilnahme am Unterricht 3 Monate. Wenn die Schülerinnen sich in dieser Zeit noch nicht die nötige Selbstständigkeit angeeignet und sonst guten Fleiß und ebensolche Führung gezeigt haben, dürfen sie den Unterricht länger besuchen. Diesbezügliche Wünsche sind an die Leiterin des Kurses zu richten, welche hierüber die Entscheidung zu treffen hat. Sollte eine Schülerin durch Unpünktlichkeit im Schulbesuch und durch Nachlässigkeit in den Ausführungen der aufgegebenen Arbeiten, sowie durch unbilliges Verhalten Anlaß zur Unzufriedenheit geben, so behält sich der Magistrat vor, solche Schülerin vom Unterricht auszuschließen. Zweck des Unterrichts ist: die Schülerinnen in nachbenannten Fächern zu unterrichten und in die Lage zu setzen, die eigene Garderobe, Wäsche, Küle anzufertigen und in Stand zu halten. Gelehrt wird nach Wahl:

1. Handarbeit, wie Flicken, Stopfen, Weißbilden. 2. Maschinennähen, Anfertigen von Blusen, Röcken, Modernisieren aller Garderobe. Der Unterricht findet 2 mal wöchentlich von 8-10 Uhr abends statt.

Das Schulgeld, welches im Voraus zu entrichten ist, beträgt 18 M. für den ganzen Kursus. Die höchsten Gebühren haben beschlossenen, diese Einrichtung insofern zu unterstützen, als sie für jede Schülerin 6 M. Zuschuß gewähren, jedoch jede Schülerin selbst nur 12 M. für den ganzen Kursus aufzubringen hat. Diese Einrichtung wird zur Veranlagung dringend empfohlen.

Herford, den 7. Oktober 1918.

Der Magistrat.

Sippische Wirtschaftsgemeinschaft.

Der Vorsitzende: Klume.

Nur 3 Tage! Circus Althoff

Herford, Süderbruch.

Heute, Freitag, den 11. Okt., abends 8 Uhr:

Eröffnung des Spielplans.

Morgen, Sonnabend, 12. Okt., abends 8 Uhr:

Große Gitter-Vorstellung.

Sonntag, den 13. Okt., nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr:

Große brillante Vorstellungen.

Nach Schluß jeder Vorstellung:

Große Pantomime sowie großes Wettreiten.

100 Mark dem Sieger.

Lösen Sie rechtzeitig die Eintrittskarten.

Vorverkauf in der Buchhandlung Titzmeyer, Neuer Markt.

Die Direktion.

Erftberg.

Elternabend.

Sonntag, den 13. Oktober, abends 6 Uhr, im Hemeierschen Saale (nicht wie bekanntgegeben in der Schule):

Großes Lichtbildervortrag.

50 Bilder aus dem letzten Jahre im Weltkriege.

Redner: Herr Lehrer Jürgensmann.

Eintritt frei.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Der Oberbürgermeister: Busse.

Konzert-Gesellschaft Herford.

Montag, den 14. Oktober, pünktlich 7.30 Uhr, in Brinkmanns Konzertsaal:

Zweites Symphonie-Konzert

mit dem Philharmonischen Orchester aus Dortmund unter Leitung des

Städt. Musikdirektors Herrn Friedrich Quest.

KONZERTFOLGE:

I. Teil:

Brahms: Symphonie Nr. 1 in C-moll

II. Teil:

Weber: Oberon-Ouverture.

Ewald Straesser: Frühlingbilder (3 Stücke

(lebt in Köln) für grosses Orchester).

Wagner: Vorspiel zu „Die Meistersinger von

Nürnberg“.

Preise der Plätze: 1. Platz M. 4.—, 2. Platz M. 2.70, 3. Platz M. 1.60, Stehplatz M. 1.—, einschl. Steuer. — Vorverkauf: durch die Buchhandlung Meneckhoff, Alter Markt, und zwar am Sonnabend, den 5. Oktober, für Mitglieder der Konzert-Gesellschaft gegen Abgabe des Abschnittes 2 der Mitgliedskarte, am Dienstag, den 8. Oktober, für Nichtmitglieder.

Näherinnen

für leichte Näharbeit außer dem Hause gesucht. **Heinrich & Otto Meyer, Münchstr. 6.**

Frauen und Mädchen für leichte Polsterarbeiten, sowie **Maschinenarbeiten** gesucht. **M. Ruben.**

Meth. bei Meißner Stolte, hinterer Eingang, 2 Treppen.

3 Näherinnen zum Heften von Buchrücken sucht **Färberei F. Tunkel.**

Frau zur Krankenpflege sofort gesucht. **Süderbruchstr. 8.**

Gesucht mehrere **jüngliche Arbeiter oder Arbeiterinnen** zur Bedienung von Bohrmaschinen. **August Menke, Schloßerei, Remstr. 11.**

Zur Leitung unserer Verkaufsstelle Herford, am alten Markt, suchen wir für sofort eine tüchtige kautionsfähige **Verkäuferin.** Angebote sind an die Spar-Gesellschaft, Abtl. Seifenfabrik, Bielefeld zu richten.

Bedi. Kriegerstr. bittet um billige Ueberlassung eines geb. **Kindewagens.** Gest. Offerten unter A. S. an die Gesch. d. Jtg. u. 2486.

St. Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 3. Okt. 1918 der Motorenfabrik Herford G. m. b. H. in Herford ist das Stammkapital der Gesellschaft von 300 000 M. auf 160 000 M. herabgesetzt. Etwaige Bilanz der Gesellschaft werden aufgeführt, ihre Forderungen bis zum 1. Nov. 1918 bei dem unterzeichneten Geschäftsführer anzumelden. Herford, d. 5. Okt. 1918. **Motorenfabrik Herford G. m. b. H.**

St. Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 3. Okt. 1918 der Motorenfabrik Herford G. m. b. H. in Herford ist das Stammkapital der Gesellschaft von 300 000 M. auf 160 000 M. herabgesetzt. Etwaige Bilanz der Gesellschaft werden aufgeführt, ihre Forderungen bis zum 1. Nov. 1918 bei dem unterzeichneten Geschäftsführer anzumelden. Herford, d. 5. Okt. 1918. **Motorenfabrik Herford G. m. b. H.**

St. Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 3. Okt. 1918 der Motorenfabrik Herford G. m. b. H. in Herford ist das Stammkapital der Gesellschaft von 300 000 M. auf 160 000 M. herabgesetzt. Etwaige Bilanz der Gesellschaft werden aufgeführt, ihre Forderungen bis zum 1. Nov. 1918 bei dem unterzeichneten Geschäftsführer anzumelden. Herford, d. 5. Okt. 1918. **Motorenfabrik Herford G. m. b. H.**

St. Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 3. Okt. 1918 der Motorenfabrik Herford G. m. b. H. in Herford ist das Stammkapital der Gesellschaft von 300 000 M. auf 160 000 M. herabgesetzt. Etwaige Bilanz der Gesellschaft werden aufgeführt, ihre Forderungen bis zum 1. Nov. 1918 bei dem unterzeichneten Geschäftsführer anzumelden. Herford, d. 5. Okt. 1918. **Motorenfabrik Herford G. m. b. H.**

St. Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 3. Okt. 1918 der Motorenfabrik Herford G. m. b. H. in Herford ist das Stammkapital der Gesellschaft von 300 000 M. auf 160 000 M. herabgesetzt. Etwaige Bilanz der Gesellschaft werden aufgeführt, ihre Forderungen bis zum 1. Nov. 1918 bei dem unterzeichneten Geschäftsführer anzumelden. Herford, d. 5. Okt. 1918. **Motorenfabrik Herford G. m. b. H.**

St. Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 3. Okt. 1918 der Motorenfabrik Herford G. m. b. H. in Herford ist das Stammkapital der Gesellschaft von 300 000 M. auf 160 000 M. herabgesetzt. Etwaige Bilanz der Gesellschaft werden aufgeführt, ihre Forderungen bis zum 1. Nov. 1918 bei dem unterzeichneten Geschäftsführer anzumelden. Herford, d. 5. Okt. 1918. **Motorenfabrik Herford G. m. b. H.**

Reiche Auswahl

in neuer

Damen- u. Kinder-Konfektion

Hervorragende Auswahl
in
Damen- und Kinder-Hüten

Modelle in Damen-Mäntel
und Jackenkleider
aus den ersten deutschen Häusern

Uebergangs-Paletots
Winter-Paletots
Sammt-Mäntel
Pelz-Mäntel
Pelzgefütterte Mäntel
Jackenkleider
Jackenkleider mit Pelzgarnitur
Seidene Tailenkleider
Gesellschaftskleider
Morgenröcke
Woll-Kostümröcke
Seidene Kostümröcke
Seidene Blusen
Theater-Blusen
Kinder-Kleider
Kinder-Mäntel

Aparte Modell-Hüte
in
vornehmstem Geschmack

Pelz-Garnituren
Einzelne Pelzkragen und
Muffs
Kinder-Garnituren
in reicher Auswahl — in allen Preislagen

in billigeren, mittleren und besseren Preislagen

S. Alsberg & Co., Bielefeld.